

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheint zwei täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch Träger u. and. Bezeichnungen frei und Post monatlich 1.75 M., vierteljährlich 5.25 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.65 M., vierteljährlich 4.95 M. ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Berlin, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Mittelstr. 11. General-Dr. 5515, 5516, 5517. Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Proving Oeffen-Nassau 30 Pf., Restlandes 1.25 M.; anderwärts 35 Pf., Restlandes 1.75 M. Zeitungspreis u. Rabatt laut Tarif. Sonderbelegungen 60 Pf. pro 1000.

Nummer 434

Donnerstag, 18. September 1919.

75. Jahrgang

Das Zentrum und die rheinische Frage.

Die Entschliebung des Rheinischen Zentrumsparlamentes zur Rheinlandfrage, die wir gestern veröffentlicht haben, wurde nach einem Vortrag des Abgeordneten Prof. Lauscher aus Bonn gefaßt, dessen Darlegungen, der „Köln. Volksztg.“ zufolge, von tiefer Wirkung waren. Nach einem Bericht der „Köln. Ztg.“ führte Prof. Lauscher u. a. aus:

Der Besideutsche Freistaat, wie wir ihn ursprünglich erdacht haben, kann schon darum nicht mehr in Betracht kommen, weil die Besideutschen ihn ablehnen. Wegen eines Rheinischen Freistaats sprechen wirtschaftliche Gründe — Unteilbarkeit des Industriegebietes, Bedürfnis des Rheinlandes nach Ergründung durch landbaureichende Gebiete —, als auch politische Gründe, und zwar zunächst innerpolitische: der Widerstand des größeren Teils der rechtsrheinischen Bevölkerung, linksrheinisch der Widerstand sämtlicher übrigen politischen Parteien, aber auch einer sehr wichtigen Gruppe innerhalb der Zentrumsparlament, nämlich der kritisch organisierten Arbeiterschaft. Sodann auferpolitische Gründe: der Versuch, trotzdem den Rheinischen Freistaat zu errichten, würde beständigen Widerstand, innere Unruhen und Massenstreiks hervorrufen, die unzweifelhaft ein Einreifen des Verbandes herbeiführen würden; gelänge der Versuch, so würde dieser Rheinische Freistaat sich auf das besetzte Gebiet beschränken müssen und folglich mit seiner gesamten Wirtschaft und Verwaltung sich ebenso wie der Saarstaat in den Händen des Verbandes befinden. Nachdem die Verfassung für die politische Neugliederung Deutschlands bestimmte Normen und Bedingungen und außerdem eine Sperrfrist festgelegt hat, dürfen wir als verfassungstreue Partei uns nicht weigern, diese Bestimmungen anzuerkennen. Angesichts der Tatsache, daß die innerpolitische Entwicklung Deutschlands die Richtung zum Einheitsstaat eingeschlagen hat, in welchem für Einzelstaaten kein Raum bleibt, und unter der Voraussetzung, daß sie in der gleichen Richtung fortschreitet, fordern wir innerhalb dieses deutschen Einheitsstaates ein autonomes rheinisches Rheinland. Solange diese Umgestaltung der politischen Gliederung Deutschlands nicht verwirklicht ist, fordern wir von Preußen die Verleihung einer Autonomie, die uns eine wirkliche Selbstverwaltung, weitgehende Selbstständigkeit auf kulturellem Gebiete und volle Sicherheit gegen fremde Bevormundung und Vergewaltigung gewährt. Was war Wesen und Kern unserer ursprünglichen Forderung? Die Verwirklichung der Rheinischen Freistaatsidee, die Sicherung unserer heiligsten Güter. Wir geben davon auch heute kein iota preis. Nur die Form dieser Selbstständigkeit, und der Weg zum Ziele ist anders geworden. Die Form ist nicht mehr der Bundesstaat mit seiner Zentralgewalt, sondern das autonome Rheinland, das dem Einheitsstaat einverleibte autonome Reichsland. So definiert es die zentralistische Entwicklung Deutschlands. Die Rheinische Freistaatsidee ist die Verwirklichung der Idee der Rheinischen Freistaatsidee, die Sicherung unserer heiligsten Güter. Wir sind prinzipiell antirevolutionäre Partei, darum können wir keinen andern Weg gehen.

Wenn wir den Kern dieser Rede richtig verstehen, so will der Zentrumsabgeordnete Professor Lauscher recht im wesentlichen nichts anderes, als was auch die Mehrzahl der Weaner der rheinischen Sonderhafter will: ein bundesstaatliches Rheinland, einesteils in autonome Provinzen, oder wenn man den anderen Ausdruck lieber hat, in Staaten, deren Grenzen nach Möglichkeit den historischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten angepasst werden müssen. Das kann aber nicht durch eine einseitige Abtrennung von Preußen oder durch einseitige Verstrickung Preußens geschehen, sondern nur durch gleichzeitige Aufhebung aller deutschen Bundesstaaten, verbunden mit der Neueinteilung in bessere Gliederungen. Und nur auf dem Wege des Gesetzes kann diese Umgestaltung Deutschlands erfolgen. Alle anderen Pläne werden wir auch in Zukunft auf das Schärfste bekämpfen. Angesichts der bevorstehenden Kommunalwahlen wäre es gut, wenn das Zentrum sich noch klarer als in der gestern mitgeteilten Kölner Entschliebung dazu äußerte, in der die meisten Vorderläufer, denen man zustimmen könnte, durch die Rücksicht eingeschränkt werden. Es hat den Anschein, als ob die Kölner Verhandlungen über die rheinische Frage, ein Rückschlag gewesen darstellen. Im Sinne der Einigkeit, die alle Ordnungselemente in dieser schweren Zeit und angesichts der von parteilicher Seite beabsichtigten Unruhen anzustreben müßten, wäre uns das sehr erwünscht. Das Zentrum muß daher einkindliche Klarheit darüber verschaffen, wie es zur rheinischen Frage steht.

Zerstückelung oder Autonomie?

In der Deutschen „Allg. Ztg.“ veröffentlicht der Präsident des preussischen Staatsministeriums Sirsch einen Artikel, der unter der Überschrift „Zerstückelung oder Autonomie“ sich mit dem neuen Autonomiegesetz beschäftigt. Es heißt da u. a.:

Was die Regierung vorschlägt, ist kein Sondergesetz für die Rheinprovinz oder Oberschlesien, sondern die Autonomie soll allen Provinzen ohne Unterschied angedacht werden. Bleibt Oberschlesien dem Reich erhalten und wriht sich die Landesversammlung für eine Provinz

Oberschlesien aus, so gilt das Gesetz natürlich auch für die neue Provinz. Darüber hinaus kann und darf sich die Regierung zu Zusicherungen nicht hinreichend lassen, wenn anders sie sich nicht selbst dem Vorwurf einer Abänderung der Abbrückelungsbestimmungen aussetzen will. Ihr Standpunkt kommt am klarsten zum Ausdruck in den Worten der Begründung: „Die auf Preußens Schultern das Deutsche Reich entlasten ist, so ist auch für den dauernden Weiterbestand Deutschlands ein sich kräftigendes Preußen die unerläßliche Vorbedingung.“

Birkenfeld.

Verhandlungen mit General Mangin.

Mz. Mainz, 18. Sept.

Zwischen General Mangin und den Delegierten aller Parteien von Birkenfeld, die mit ihm Rücksprache zu nehmen arbeiten hatten, haben am gestrigen 17. September wichtige Besprechungen stattgefunden. Diese begannen vormittags 9 Uhr und dehnten sich bis 7 1/2 Uhr abends aus. Ein ausführlicher Bericht darüber wird morgen erscheinen.

Unruhen in Köslin.

Köslin, 17. Sept. In heutigen Lebensmittelverhandlungen kam es hier in den heutigen Vormittagsstunden. Eine größere Menschenmenge, hauptsächlich junge Burshen, die von dem Wert der Vorkaufverträge entlassen worden waren, zogen vor die Lebensmittel-, Zigarren-, Schuh- und Manufakturgeschäfte, kürzten und plünderten sie. Der Schaden ist noch nicht übersehbar. Die Polizei war den Plünderern gegenüber machtlos. Nach fast zwei Stunden erschien ein Militärtrupp, das die Plünderer zerstreute, ohne daß es zu Blutvergießen gekommen wäre. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Daraufhin belagerte die Menge das Rathaus, um die Verhafteten zu befreien. Man beschloß weitere Plünderungen. Am Vormittag hatte der Landrat mit einer Abordnung wegen der schlechten Lebensmittelversorgung der Kösliner Bevölkerung verhandelt. Die Stimmung der Einwohnerschaft ist sehr erregt.

Köslin, 17. Sept. Gegen 8 Uhr abends versuchte die Menge in Hotels einzudringen, um Lebensmittel und Getränke zu erbeuten, was ihr jedoch nicht gelang. Dagegen drang sie in der Neuen Kirche in die „Bauernschänke“ und raubte Spirituosen. Darauf zog sie vor die Dienstwohnung des Landrats, wo die Haushalt der älteren Tochter des Landrats gelesert wurde. Die Menge bekam jedoch den Landrat nicht zu sprechen. Man schrie nach Schnaps und Spirituosen. In das Gebäude einzudringen, gelang dem Volkshaufen aber nicht, da es durch hartes Gendarmeneingreifen bewahrt war. In der Nacht wurden umfassende Vorkehrungen getroffen. So wurde die Post von der benachbarten Jugendwehr besetzt. Die sozialdemokratische Partei, die für Montag eine Kundgebung a e a n die Lebensmittelversorgung ansetzte hatte, hebt dem Treiben fern. Ein sozialdemokratischer Führer, der die Aufständischen zu beruhigen versuchte, soll verprügelt worden sein.

Die Unruhen in Chemnitz.

Mz. Dresden, 18. Sept.

Volksschändlicher Landfriedensbruch verbreitet einen vorläufigen Bericht nach der ämtlichen Untersuchung über die Chemnitzer Unruhen im August d. J., in dem es u. a. heißt: Provokationen der Bevölkerung und Uebergriffe auf die Reichswehrtruppen fanden in jenen kritischen Tagen auf keinen Fall statt. Dagegen heißt es, daß einzelne Reichswehrleute schon vor den eigentlichen Unruhen befristet worden sind, und daß schon mehrere Tage vorher durch Flugblätter gegen die Reichswehrtruppen gehandelt wurde. Die zur Verhütung der örtlichen Sicherheitsorgane am 8. August nach Chemnitz beorderten Truppen wurden bereits auf dem Bahnhof und durch die in der Albertstraße aufgestellten Maschinengewehre unter Feuer ankommen. Darauf folgte ein verzweifelter Sturm gegen den Bahnhof. Es kam zu bedauerlichen Kämpfen auf dem Pflaster und den Gasseiten, wobei die den Soldaten entrisenen Maschinengewehre gegen die Reichswehrtruppen gerichtet und diese an einer gewaltigen Ueberzahl übermächtig, zur Preisgabe des Bahnhofs gezwungen wurden. Schwere Mißhandlungen der Reichswehrleute sind bei diesen Kämpfen und bei der Abführung der Gefangenen, in sofar unzweifelhaft an Verwundeten vorgenommen worden. Sämtliche Mannschaften sind, soweit sie nicht gefallen oder verwundet in Lazarett eingeliefert wurden, an ihrer Truppe zurückgeführt. Die Mitwirkung von Bahnbediensteten bei den Ausschreitungen gegen die Reichswehrleute steht fest. Die Befehlshaber politisch interessierter, zum Teil von außerhalb anwesender Elemente ist ab 7. August nachweisbar.

Erzberger.

Ein Berliner Blatt gab in seiner gestrigen Morgenausgabe unter der Überschrift „Erzberger amtsüß!“ eine Meldung des „Freien Wortes“ wieder, wonach das Kabinett darüber einig sei, daß der Rücktritt Erzbergers nach einer ihm eingeräumten kurzen Anlaufzeit zu erfolgen habe. Demgegenüber wird von der „Frankfurter Zeitung“ festgestellt, daß das Kabinett sich weder mit der Frage des Rücktritts Erzbergers befaßt, noch irgendwelche Veranlassung hat, sich mit dieser Frage zu befassen. Die Meldung ist also erfunden.

D'Annunzios Eroberung von Fiume.

Mz. Vercelli, 18. Sept.

Wie der „Secolo“ aus Fiume erfährt, hat sich der von der Regierung entsandte General Anfoffi bis jetzt vergeblich bemüht, die in Fiume befindlichen Truppen zum Abfall von D'Annunzio zu bewegen. Die Besatzung des Panzerschiffes „Dante“ hat D'Annunzio durch eine Ansprache von der Abfahrt abgehalten. Den am Montag morgen abziehenden englischen Truppen haben die italienischen Sturmtruppen die militärischen Ehren erwiesen. Die Franzosen vermeiden jede Verbindung mit dem neuen Stadtkommandanten und haben sich teilweise schon am Sonntag auf den „Condorcet“ eingeschifft. — Der „Corriere della Sera“ berichtet, daß die verbündeten Truppen Fiume am Sonntag arbeitslos zu Schiff, aber auch auf dem Landweg nach Triest verlassen haben. Die Hoffnung der Anaschlaven, daß es zwischen den Truppen D'Annunzios und Petalunios zu blutigen Reibereien kommen werde, hat sich nicht erfüllt. Kosselli traf in Abbazia mit den Generolen Galdolfo und Daddello zusammen und versicherte ihnen, daß in Fiume nirgends Unruhen herrschen und bei den Truppen strenge Disziplin herrsche. D'Annunzio hat über 10 000 Soldaten und soll nach Italien telegraphiert haben, daß er keine weiteren Truppen brauche.

Rückzug der Entente aus Rußland?

Reuter meldet aus Paris: Der Oberste Rat besaßte sich am Montag mit der russischen Frage, stimmte der britischen Räumungspolitik zu und sprach sich gegen alle russischen Abenteuer von Seiten der Alliierten aus. Der Oberste Rat gab seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die Russen ihre Zukunft selbst gestalten müssen, vorausgesetzt, daß sie die Rechte ihrer Nachbarn respektieren.

Die englische Arbeiterschaft hat bezeichnend auf dem Konvent in Warschau gegen die Entsendung neuer englischer Truppen nach Rußland ausgesprochen und der Regierung mit der Möglichkeit eines Generalstreiks zur Durchführung ihres Beschlusses gedroht.

Die Räumung im Osten.

Mitau, 17. Sept. Der Kommandierende deutsche General versammelte heute vormittag sämtliche Führer der ihm unterstellten Truppen und wies in einer längeren Rede auf die Schwierigkeiten hin, die der Truppe bei einem Verbleiben in Lettland bevorstehen werden, wenn die Unterstützung durch die Briten fortfällt. Der General forderte unbedingten Gehorsam von der Truppe, solange er an der Spitze des Korps verbleibe. Zum Schluß wurde die aus Sicherheitsgründen notwendige Umgruppierung der Truppen und der Räumungsorten bekanntgegeben.

DZ, Paris, 17. Sept. (Havas.) Es bestätigt sich, daß in der Frage der baltischen Provinzen der Oberste Rat den Marschall Foch beauftragt hat, bei der deutschen Delegation energisch vorzugehen zu werden.

Neuer polnischer Angriff.

Mz. Berlin, 18. Sept. Am 9. September morgens griffen die Polen unter Druck des Rassenstillstandes den Bahnhof Lewin auf der Strecke Tirschtal-Birnbaum an. Wie aus den Vernehmungen der überlebenden Leute der von den Polen angegriffenen Feldwache auf dem Bahnhof hervorgeht, haben die Polen den auf Polen lebenden Wärfelder Koloniat zunächst leicht verwundet. Als die Polen kühnartig zurückwichen, haben sie den Verwundeten mitgenommen. In etwa 400 Meter östlich der Wälder niederknien, brandt und aus allergrößter Entfernung durch Kopfschuß getötet.

Die erste Auslandsreise eines deutschen Kreuzers.

Mz. Berlin, 17. Sept. Nach einer kleiner Meldung der „N. Z.“ tritt der kleine Kreuzer „Regensbur“ als erstes Schiff nach dem Krieg eine Auslandsreise an. Das Ziel sei Südamerika, wo festgelegt werden soll, ob alle Internierte von deutschen Handelsschiffen in Freiheit gesetzt sind und wo ferner auch wohl die Annäherung der Handelsbeziehungen wieder versucht werden soll.

Streit der Lebensmittelhändler in Berlin.

Wie die Blätter melden, schlossen gestern nach oberflächlicher Schätzung etwa 90 Prozent der Lebensmittelhändler Berlins während sechs Stunden als Protest gegen die Kommunalisierung der wichtigsten Nahrungsmittelbetriebe ihre Geschäfte. Eine aus Kreisen der Nahrungsmittelhändler informierte Korrespondenz meldet, daß etwa 75 000 Geschäfte geschlossen hatten. Während im Westen, Süden, Südwesten und in einem großen Teil des Nordens, sowie in allen Vororten der Streik ruhig durchgeführt werden konnte, mußten im Osten und äußersten Norden Berlins die Ladenbesitzer vom Schließen der Geschäfte Abstand nehmen, da man die Bevölkerung jener Gegenden durch Flugblätter aufgefordert hatte, die streikenden Lebensmittelhändler zu kontaktieren. In vielen großen Lokalen fanden Versammlungen der Lebensmittelhändler statt. In einer Versammlung kam es zu schweren Auseinandersetzungen zwischen den Versammlungsteilnehmern einerseits und den Unabhängigen und Spontankomitees andererseits, von denen viele den Streik frühzeitig hatten und den Lebensmittelhändlern den Eintritt verweigerten. Derweil riefen Militäreinheiten die Aufständischen auseinander.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 18. September.

Gebührenerhöhung für sogenannte Beistener-Anlagen. In dem Interim des Elektrizitätswerks betr. Erhöhung der Gebühren für Beistener-Anlagen war vernehmlich bei allen nach dem 1. Dezember 1919 angemeldeten Beistener-Anlagen gedruckt worden. Es muß heißen: „nach dem 1. September 1919“.

Ausland und Inland auf der Internationalen Einfuhrmesse. Das niederländische Generalkonsulat in Frankfurt a. M. wird in der Zeit, in der die erste Internationale Einfuhrmesse in Frankfurt a. M. stattfindet (1-15. Oktober), auf dem Messegelände eine Auskunftsstelle unterhalten. Voraussichtlich wird auch die französische Wirtschaftsstelle in Mainz auf der Frankfurter Messe ein eigenes Bureau einrichten, das an alle die Messe besuchenden und besuchenden Franzosen Auskunft erteilen wird. Die Anmeldungen zur Beschaffung der Messe laufen beim Messeamt ununterbrochen in großer Zahl ein, das sich die Notwendigkeit ergeben hat, sich nach weiteren Unterkunftsmaßnahmen für die Aussteller umzusehen. Die getroffenen Lösungen müssen als außerordentlich günstig bezeichnet werden. Es ist nämlich glücklicherweise in unmittelbarer Nähe der Festhalle geräumige Gebäude für Messegelände frei zu machen. Zunächst in ins Auge gefaßt, die Gewerkschule als „Gewerkschulhaus“, das Goethegymnasium als „Goetheschulhaus“, die Bismarckschule als „Bismarckschulhaus“, die Barrentrappenschule als „Barrentrappenschulhaus“, die Bonifatiuschule als „Bonifatiuschulhaus“ in den Dienst der Messe zu stellen. Vermutlich wird die große Zahl der Anmeldungen aber dazu nötigen, noch weitere Bauten in Betracht zu ziehen.

Warenumsatzsteuer. Am Freitag hatte der Kaufmännische Verein Wiesbaden eine Versammlung zur Erörterung des Entwurfes einer neuen Warenumsatzsteuer in der Aula des Theaters am Schloßplatz einberufen. Ein ausführliches Referat über das für unser ganzes Gewerbeleben hochwichtige Gesetz erteilte Herr Dr. Schramm-Abelndörfer. Die Umsatzsteuer werde nicht der Vermögensabgabe von allen neuen Steuerprojekten des Reichs am einschneidendsten wirken. Erwarte man doch von ihr einen Jahresertrag von rund 4 Milliarden Mark. Dieses Ergebnis sei natürlich nur bei weitgehender und wirksamer Erlassung aller Umfänge möglich. Angesichts der sehr bedenklichen Finanzlage müßten die an sich gerechtfertigten volkswirtschaftlichen Einwände zurücktreten. Immerhin könne nicht verschwiegen werden, daß der Entwurf sowohl eine Verbrauchs- wie eine Verkehrssteuer durchgreifendster Art darstelle und insbesondere das Dasein des Kleinhandels gefährde. Der Redner stellte dies im Einzelnen in feiner ausführlicher Beschreibung der Paragrafen des Entwurfes dar. Aus der reichen Fülle des Mitgeteilten sei nur hervorgehoben, daß die steuerpflichtigen Lieferungen bzw. Leistungen bei jedem handelsrechtlichen Umsatze mindestens ein vom Hundert des Entsalts zu tragen haben; dieser Satz erhöht sich auf 5 von Hundert bei der im Kleinhandel erfolgenden Lieferung von hauswirtschaftlichen Gegenständen, auf 10 v. H. bei einer faktisch ausgeführten Reihe von Dingen die als Luxusgegenstände angesehen werden, worunter aber auch z. B. bessere Möbel und Bekleidungsgegenstände fallen, endlich auf 15 v. H. bei der Lieferung von aussergewöhnlichen Luxusgegenständen im Kleinhandel. Auch die schulpflichtigen Mietzinsen, Miet- und Aufbewahrungsteuer wurde besprochen. Der Vortragende verlangte eine gemäßigtere Behandlung des ohnehin mitleidenden Kleinhandels, auf den sogar die geltende scharfe Umsatzsteuer mehr Rücksicht genommen habe. Zum Schluß gab er der Meinung Ausdruck, daß die finanzielle Notlage Deutschlands nicht allein durch Steuermacherei behoben werden könne, sondern letzten Endes nur durch Wiederherstellung der Massen zu redlicher Arbeit.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Kaff. Landestheater. D'Alberis musikalisches Drama „Zieland“ gelangt heute zur Aufführung. Neu besetzt sind die Partien des „Sebastian“ mit Herrn Andra, des „Ranado“ mit Herrn Schorn und der „Auri“ mit Frau Müller-Reidel. Die „Martha“ singt Frau Sommer, den „Pedro“ Herr Streib; die weitere Besetzung ist gegenwärtig unverändert geblieben. (Anfang 7 Uhr.) — Der zweite Akt des 2. Band dieser Spielzeit ist für Sonntag, den 22. d. Mts. vorgesehen. Zur Aufführung gelangt Ludwig Kraldas beliebtes Lustspiel „Jugendfreunde“. Der Vorverkauf beginnt bereits Freitag, 19. d. Mts., vorm. 9 Uhr.

Der Wiesbadener Lehrerverein hielt am Freitag Abend im Hotel Union hierüber keine auf behaftete Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Lehrer Becker, begrüßte die stattliche Zahl der erschienenen Vereinsmitglieder und widmete dem verstorbenen Ritaliebo Hohlwein warme Worte des Nachrufs. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen berichtete Herr Kröllner über die schwebende Angelegenheit „Tiedelungsanleihe“. Sodann hielt Herr Rektor Loh einen Vortrag über „Demokratie und Charakter“. Die Ausführungen fanden ungeteilten Beifall der Versammlung. In der am 9. Oktober in Umburg stattfindenden Versammlung des Allgemeinen Lehrervereins wurden 13 Vertreter und mehrere Stellvertreter gewählt. Herr Rektor Junga, Vorsitzender dieses Vereins, gab

die Tagesordnung der Versammlung bekannt. Nachdem referierte Herr Glaser über „Kreisverein, Zusammenbruch der Lehrervereinigungen über wichtige Angelegenheiten“.

Rhein- und Taunusklub E. V. Die Vorbereitungen über die Ausübung der 8. Hauptwanderung sind in der heutigen Wochenversammlung statt. Am kommenden Sonntag 21. Sept. findet anlässlich des Besuchs einer Anzahl Herren vom „Finger Wanderklub“ eine Herrenwanderung in folgender Ausführung statt. Abmarsch 10.30 Uhr vormittags von der Station der elektrischen Straßenbahn in Sonnenberg. Von hier zum Kellerskopf und über die Platte zurück zur Stadt. Rückzeit etwa 3 1/2 Stunden. Führung Herr Frz. Freund. Die Wanderung ist genehmigt. — Die Naturschule 7. Hauptwanderung über die Rassel nach Idstein-Dohle Stein und Niederhausen hatte wieder eine harte Beteiligung aufzuweisen und nahm, vom herrlichsten Wetter weiter begünstigt, einen in allen Teilen zufriedenstellenden Verlauf.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Gestern Abend gab es einen neuen „Fidelio Bauer“ zu sehen, der der ohnehin zukräftigen Fallische Operette noch besondere Zugkraft verleiht wird. Alfred G. Risch, der neu engagierte Tenorbuffo, als Erlas für Deins Derbert Michels, spielte und sang den Rippelhaubenbauern mit einer hoch beherzichtigenden Natürlichkeit und humorvollem Humor, daß er sofort gewonnenes Spiel hatte. Wenn es nach dem Publikum gegangen wäre, hätten alle Hauptrollen der Operette, an denen er beteiligt ist, schon selbsterwegen wiederholt werden müssen, was aber nicht liegen soll, daß seine Partner sich weniger hervorgetan hätten. Eduard Bäß und Dora Fagen sind dafür zu entschuldigen Stützen des Ensemble. Ramentlich sorgte erweiter wieder für einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg im dritten Akt. Neben ihm aber bedeutet Alfred G. Risch einen Gewinn für das Ensemble, das hat schon sein geistiges erstes Auftreten gezeigt. Seinem weiteren Wirken darf man mit Spannung entgegensehen.

Aus den Vororten.

Dogheim.

Jugendoffene. Das hiesige Gewerkschafts-Komitee hat die Beteiligung an dem hiesigen Jugendausflug beschlossen und die Genossen Hans, Beth, Bach und Ehla für den engeren Ausschuss vorgeschlagen. Das von der kantonischen Behörde genehmigte Programm der freien Jugendpflege verzichtet als Ziele derselben: Bildung durch Vorträge, Besuche und wirtschaftlicher Art, sowie Ausflüge und Vorträge über Natur und Kultur. Wöchentlich finden zwei Jugendabende statt, wobei unterhaltende Spiele und die Gesellschaft gepflegt werden. Die Bildung und Erziehung der Jugend, die während des Krieges und nach demselben sehr gekümmert hat, soll in jeder Hinsicht tatkräftig unterstützt werden, ebenso auch die Ortsvereine, soweit sie Jugendpflege betreiben, in finanzieller Hinsicht, da jeder wird jede patriotische und militärische Beweismittel, wie Jugendwehr und dergl., bekämpft. Ebenso werden einkommenslose Familien die Teilnahme und rege Mitarbeit an dem von dem Kreisrat Herrn Dr. Prilage und Herrn Assessor Schlitt neu ins Leben gerufenen Kreisjugendklub.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Ht. Alen, 18. Sept. Schredlicher Tod. In Dieckhof starb der 24jährige Lehrer Grüner von einem Schlaganfall ab und fiel auf ein eisernes Gitter, auf dem er buchstäblich aufgeschicht wurde. Der Lehrer erlag nach kurzer Zeit seinen furchtbaren Verletzungen.

c. Neunkirchen, 17. Sept. Neue Braunkohlengrube. Vor einiger Zeit wurde an der Gemarkungsgrenze Neunkirchen-Darlen nach Braunkohlen gesichert, die man denn auch, wie vermutet, in einer Tiefe von 26 Metern angetroffen hat. Es wird bereits wieder auf der neuen Kohlengrube gearbeitet, so daß mehrere Dutzend Arbeiter von hier, Neunkirchen und Elsoff lösende Beschäftigung haben. Bei achtstündiger Arbeit verdient jeder Bergmann täglich 10 M. Vor mehreren Jahren war auch nördlich unseres Dorfes in der Nähe des Domänenamtes Krenpel eine Kohlengrube in Betrieb, die allerdings nur geringe Ausbeute lieferte. Wenn nun noch der projektierte Wasserschubbruch im Joo. Loh in Ansehung genommen wird, dürfte es für die Kolze unserer arbeitsamen Bevölkerung an Verdienst nicht fehlen, der die letztere ständige Auswanderung nach dem Rheingebiet überflüssig macht.

Vermischtes.

nz. Vom Massenmörder Drennik. Berlin, 17. Sept. Gestern Abend gelang es, den Massenmörder Max Drennik, der nach Verübung eines neuen Mordes an einem Gendarmen flüchtig geworden ist, in Stealitz zu verhaften.

Ein deutscher Flug um die Erde. B. T. G. teilt mit: Der deutsche 24-Stunden-Flieger, Weltmeister Boehn, beabsichtigt mit einem neuen abstrahlenden Flugzeug einen Flug um die Erde zu machen. Sein 24-Stunden-Flug ist als Dauerleistung trotz des englisch-amerikanischen Oceanfluges noch heute unerreichbar.

Großfeuer in Christiania. In Christiania brach gestern ein Schiffsfeuer aus, das nach Meldungen verschiedener Blätter als das größte in der Geschichte der norwegischen Hauptstadt bezeichnet wird. Die Feuerwehre hatte gegenüber dem Brand einen schweren Stand. U. a. waren die städtischen Fleischhallen, die Gebäude des Viehmarktes und der Großschlächtereien mit Vernichtung bedroht.

Mahres Geschichtchen. Vor der Sirknischen Madonna in Dresden. Das übliche andachtsvolle Schmeicheln. Der Reutnant, der flücht, bricht es: „Nicht übel. Ich kenne ja zu die Vollen von oben zur Genüge, aber so sind sie ungefähr, wie der Mann sie gemalt hat. („Augend“).“

Sport.

Deutsches Turnen.

Turntag des Mitteltaunuskreises. Infolge der schlechten Querverbindungen, die in den letzten Tagen eingetreten ist, muß der am nächsten Sonntag, den 21. d. M., im Gasthaus „Zum Löwen“ in Idstein abzuhaltenen Turntag des Mitteltaunuskreises um 9 1/2 Uhr vormittags seinen Anfang nehmen.

Volkswirtschaft.

Berliner Börse.

Abnahme der Kaufkraft. Rückgänge in Kolonialwaren. Aus Berlin, 17. Sept. wird gemeldet: Die Bedenken wegen der innenpolitischen Zustände und die unbefriedigenden Abkühlungen von Dohlenlohe, Bochumer und des Gußstahlwerks sowie der Gardner Bergbauergesellschaft wirkten ernstlich, drängten die Kaufkraft zurück und veranlaßten Abkühlungen. Bestimmend wirkte das Abbrechen des Kriegsanleihegeschäftes auf 75%. Der Verkaufsdarange war im allgemeinen etwas mäßig, so daß erhebliche Kursrückgänge vermieden wurden. Die Rückgänge in Kolonialwaren, Schiffbauaktien und Montanwerten waren ziemlich allgemein. Bismarck-Gattie verloren etwa 10 Proz. Harzwerte und Elektrizitätsaktien bewahrten vorwiegend Festigkeit. Aktien für Anilinfabrikation, Badische Anilin, Hülster Farben, H. C. G. und Bergmann waren anscheinlich getriggert. Von Spezialpapieren stellten sich Zellstoff Waldhof 10 Proz. höher. Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen. Deutsche Anleihen gaben etwas nach. Zum Schluß wurde das Geschäft in den nur zu Einzelaktien gehandelten Industrierwerten wieder festhaft bei vorwiegenden, zum Teil namhaften Kursrückgängen.

Berlin, 17. September 1919.

	V.K.	L.K.	V.K.	L.K.	
Reichsbank	143.50	138.50	Gelsenkirchen	179. —	179.37
Lombard	18.50	18.50	Harpener	178. —	178.50
Hamburg-Amerika	121.75	118. —	Hochener Farbwerke	33. —	33. —
Nord-Lloyd	121.50	118. —	Kali-Anschlüssen	193. —	193. —
Süd-Handelsbank	159. —	150.25	Lahmeyer	128.37	127.87
Dresdener Bank	114.75	114.75	Lambrichter	165. —	—
Darmstädter Bank	207. —	210.50	Oberhiesiges Eisen	164. —	159.37
Disconto Commandit	164.87	167.25	Phönix	190.87	190. —
Dresdener Bank	141.75	140.50	Rheinische Metall	182. —	177. —
Adlerwerke	230. —	228.25	Rhein. Stahlwerke	144. —	145. —
Allgem. Elektr.	196.25	196.50	Riebeck Montan	205. —	210. —
Badische Anilin	423. —	427. —	Sohokort	131. —	129.87
Bochumer Guß	187. —	184. —	Siemens & Halske	163.50	170.25
Börsen	141. —	140. —	Ver. Coln. Rottw.	205. —	197. —
Chem. Griesheim	240. —	246. —	Westereg. Alkali	187.25	193.50
Chem. Albert	350. —	—	Zellstoff Waldhof	276. —	268. —
Darmstädter Bank	219. —	216. —	Nunguisa	284. —	291. —
Deutsche Lenzfabrik	150.75	150.37	Ostaf. Minen	225.50	229. —
Deutsche Waffen	224.75	218.50	Ostaf. Gestein	155. —	153. —

Berlin, 17. Sept. Devisenmarkt. Telegraphische Anzeigen (18)

	16. Sept. 1919	17. Sept. 1919		
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	1150.75	1151.25	1079.75	1080.25
Dänemark	669.75	660.25	609.75	610.25
Schweden	719.75	720.25	714.75	715.25
Norwegen	699.75	700.25	669.75	670.25
Schweiz	530.12	531.12	531. —	531.25
Osterrubel-Ungarn	42.45	42.55	42.45	42.55
Spanien	52.50	52.50	52. —	53. —
Belgien	139.25	139.75	137.25	137.75

Marktberichte.

Produktenmarkt. Berlin, 17. Sept. Im Produktenverkehr herrschte ein ruhiges Geschäft. In Daker war die Nachfrage aus dem Westen zurückhaltender bei etwas niedrigeren Angeboten. Von Berlin behaupteten bessere Koberberger ihren Preisstand, nur die zu Futterzwecken verwendbare Ware fand wegen den verhältnismäßig hohen Forderungen keine Beachtung. In Weizen war das Geschäft still. Für Terradella herrschte feste Stimmung. Runkelrüben wurden zu 3.70 M für den Zentner ab Station gehandelt. Den hatte ruhiges Geschäft. Stroh war in drahtgepreßter Ware gefragt.

Hauptredakteur: Bernhard Großh. **Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik:** H. Großh. **für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil:** H. C. Eisenberger; **für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport:** Heinz Gorenz; **für die Anzeigen:** Joh. Sauter; **Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.** (Einschließlich in Wiesbaden.)

Sehen! Hören! Staunen!

Bärenklause

im „Café Reichskanzler“ (I. Stock) Bärenstrasse 6.

Donnerstag, den 18. September 1919 grosser

Ehren-Abend

für die neu engagierte Kapelle mit ihrem weltbekannten Kapellmeister „Willi Scharag“ und dem Solo-Cellisten „Otto Moldenhauer“ (vollständig neu für Wiesbaden).

Für gemütliche Unterhaltung, sowie vorzügliche Stimmung sorgt Herr Geschäftsführer „Th. Jaufmann“ (ehemaliges Mitglied der Frankfurter Oper) aufs Beste.

Durch gemütliche Sitzgelegenheit ist die „Bärenklause“ für Alt und Jung der gemüthlichste Aufenthalt Wiesbadens.

la Weine. Vorzügliche Küche.

R. Egert.

*2754

Günstige Gelegenheiten
zu
Kauf und Miete
VON
herrschafft. Villen
und Etagen
weist nach 4428

J. Chr. Glücklich,
Tel. 6956. Wilhelmstr. 56.

Herrenwäsche
sowie jede andere Wäsche
Reider, Blusen usw.
liefert in tadellof. Ausf.

Neuwäsch. u. Kirjten.
Scharnhorststr. 7.
Telephon 4074.
Annahmestelle:
Wehrstr. 13, 2ad.
Gardinenpannerei.

Geldmarkt

Für ein gutgehendes Geschäft wird ein stiller Teilhaber oder Teilhaberin mit 10 000 M. Ein. swachs Bergsch. sofort gesucht. Gef. Off. u. S. 686 a. d. Gefch. d. Bl. Nikolaistraße 11. (*2754)

KURHAUS WIESBADEN.

Samstag, den 20. September 1919, 9 Uhr:

BALL

im grossen und kleinen Saale.

Grosse Blumendekoration der Wandelhalle.

Tanzleitung: Herr Julius Bier.

Anzug für das Parkett des Saales: Damen Gesellschaftstollette ohne Hut, Herren Frack oder Smoking. Toilette de bal preserite. Galerie und Restaurant: Anzug beliebig.

Eintrittskarte für Nichtabonnenten 10 M
Vorzugskarte für Abonnements- u. Kurtaxkarteninhaber 5 M
mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen und bis 7 Uhr abends zu lösen.

Militaire 5 M.

Die Polizeistunde ist an diesem Tage für das Kurhausrestaurant aufgehoben.

Die Wandelhalle bleibt der Vorbereitungen wegen während des Tages geschlossen.

4502] **Städtische Kurverwaltung.**

Elektr. Installat.-Material

Flack, Luisenstr. 44 neben Residenz-Theater. 6554

Telefon 747 frei.